

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

183 (7.8.1928)

Er scheint täglich
Ausnahme der Feiertage.
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.80
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 468
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 8908

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Begr. 1839**
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Beste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Modestricke • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldbfq
Reklamen: Die 22 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldbfq
Grundschrift im Anzeigen- und
Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsbildung oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.

Bank-Konto:
Vereinsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 183

Dienstag, den 7. August 1928.

89. Jahrgang

Gegen bayerische Angriffe.

Dr. Dormmüller entgegnet seinen Kritikern.

München, 6. Aug. Generaldirektor Dr. Dormmüller, der heute mit einem Stab von etwa 15 Personen in München eingetroffen ist, hielt heute abend eine größere Pressekonferenz, die teilweise sehr lebhaft Formen annahm. Dr. Dormmüller bat zunächst darum, sich in der Aussprache doch auf die Fragen der Betriebssicherheit zu beschränken. Aber es stellte sich sehr bald heraus, daß die Frage der Sicherheit und die Tatsache einer Sonderstellung der bayerischen Gruppenerwaltung innerhalb der Reichsbahn sich nicht scharf von einander trennen lassen.

Dormmüller erklärte zunächst, er wolle eher ein Defizit bei der Reichsbahn in Kauf nehmen, als irgend etwas vernachlässigen, was der Sicherheit des Netzes schaden könnte.

Man dürfe aber doch bei der Kritik an der Reichsbahn nicht Maß und Ziel verlieren. Im letzten Jahre seien z. B. in Deutschland 3500 Menschen ertrunken. Psychologisch lägen bei Reichsbahnunglücken die Dinge insofern außerordentlich schwierig, weil sich meistens die Todesfälle auf einzelne Unglücke zusammenhängen und dadurch die Öffentlichkeit besonders erregt werde. Er müsse vor einem übertriebenen Pessimismus und vor einer Schwärzmalerei warnen und gerade Bayern schädige sich damit am meisten selbst, weil es in erster Linie den Fremdenverkehr nötig habe. Mit diesen Ausführungen wandte sich Dr. Dormmüller offensichtlich gegen eine gewisse bayerische Presse, die bei dem vorliegenden Unglück die nachgerade unfinnigsten Anwürfe gegen die Reichsbahn erhob, wobei man deutlich eine starke Vereinnahmung gegen eine unbecommene und unbeliebte Reichseinstellung spürte.

Diese Presse fühlte sich denn auch besonders getroffen und erhob in einer so scharfen Form Anwürfe gegen Dr. Dormmüller, daß er eine Beantwortung verweigerte mit der Begründung, daß er nur auf eine sachliche Kritik und auf sachliche Anfragen antworten wolle. Was soll man z. B. dazu sagen, daß kürzlich in einer großen Münchner Zeitung ein Artikel stand: „Wir warnen den Schnellzug Berlin-München!“ und daß in diesem Artikel der Verfasser u. a. erklärte, er mache sich anheißig, mit seinem Stiefelabsatz die halbe Schwelle des betreffenden Gleises wegzuschlagen, denn das Holz sei so mürrisch wie Zunder! Die Folgen einer derart maßlosen Kritik haben sich bereits in einer schweren wirtschaftlichen Schädigung Bayerns gezeigt.

Doch nun wieder zurück zu den Ausführungen Dr. Dormmüllers. Er erklärte, die Reichsbahn habe im Ausland und gerade in Amerika eigene Werbebüros errichtet. Die deutsche Presse habe die Reichsbahn in dem Bestreben unterstützt, ausländisches wertvolles Publikum nach Deutschland zu ziehen. Nun solle man doch nicht alles durch eine maßlose Kritik wieder zerstören, was man mühsam aufbaut. Andere Länder hätten doch auch ihre Eisenbahnunglücke und oft in noch viel größerem Umfang, aber die Presse lege sich dort insofern Zurückhaltung auf, als es sich um allgemeine volkswirtschaftliche Interessen handele. Man dürfe doch nicht in Bausid und Bogen die deutschen Bahnen als betriebsunsicher hinstellen. Eine Kritik an der Reichsbahn sei das Recht der Presse und besonders auch an bei der Reichsbahn Tätigen. Die Reichsbahn wolle auch nichts und niemand entschuldigen. Würde man aber über jede offen vorliegende Schuld einer Person hinwegsehen, so müßte das als der größte Systemfehler bezeichnet werden.

„Die Menschen müssen verantwortlich bleiben, denn ohne verantwortliche Menschen gibt es keine Sicherheit und in der Disziplin liegt der Schutz der Reisenden. Jeder, der die Disziplin gefährdet und öffentlich herabsetzt, der trägt dazu bei, daß der Schutz des Reisenden vermindert wird.“

Dr. Dormmüller behauptet dann, daß die Tatsache des Bestehens einer selbständigen Gruppenerwaltung des bayerischen Bahnnetzes nichts mit der Frage der Sicherheit des Betriebes auf den bayerischen Bahnstrecken zu tun habe. Diese Behauptung läßt sich jedoch offenbar in der allgemeinen Form nicht aufrecht erhalten, wie aus der Aussprache hervorging. So wurde u. a. festgestellt, daß heute noch die Fern-D-Jüge in Bayern andere Fahrpläne haben als im übrigen Reich, daß also gerade bei einer Jugsgattung, bei der die Lokomotivführer täglich von Bayern nach den übrigen Reichsgebieten und zurück fahren, auf verschiedene Vorzeichen geachtet werden muß, was sicherlich nicht zur Erhöhung der Betriebssicherheit beiträgt. Auch in anderen Dingen gibt es noch erhebliche Abweichungen in Bayern. Am Schluß erklärte Dr. Dormmüller: „Es wäre falsch, wenn zwischen Entschädigungszahlungen und Betriebssicherheit irgendein Zusammenhang konstruiert werden wollte. Ein solcher Zusammenhang bestand bisher nicht, denn der Verwaltungsrat der Reichsbahn einschließlich der dort mitregierenden Ausländer hat nie versucht, Mittel abzulehnen, die für die Sicherheit des Betriebes angefordert worden sind.“

Vorbereitungen in Genf

Die Tagesordnung für die Völkerverbandsratsitzung.

Genf, 7. August. (Zuntzpruch.) Die Tagesordnung für die am 30. August beginnende 51. ordentliche Tagung des Völkerverbandsrates wird am Sonntag vom Generalsekretariat des Völkerverbands offiziell veröffentlicht. Den Vortritt führt der alphabetischen Reihenfolge nach diesmal Finnland. Die Tagesordnung umfaßt insgesamt 28 Punkte. U. a. soll die Ernennung des neuen Direktors der Minderheitsabteilung erfolgen. Auf politischem Gebiet wird der Völkerverbandsrat in erster Linie den Bericht des holländischen Außenministers van Blootland über den Stand der vom Völkerverbandsrat empfohlenen direkten polnisch-litauischen Verhandlungen entgegennehmen. Außerdem liegen dem Völkerverbandsrat eine Reihe von Minderheitsfragen vor: Ein Antrag des Deutschen Volksbundes in Ostpreußen vom 19. Mai über die Bedingungen der öffentlichen Sicherheit Ostpreußens. Ein weiterer Antrag des deutschen

Volksbundes vom 1. Juli ds. Js. über die Teilnahme an den deutschen Minderheitsbüros in Ostpreußen.

Die deutsche Regierung wird nach den bisher in Genf vorliegenden Mitteilungen sowohl im Völkerverbandsrat, als auch in der Vollversammlung des Völkerverbands durch den Reichsaußenminister Dr. Stresemann vertreten sein. Der deutschen Delegation werden ferner wie üblich Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus und eine Reihe von Palamentariern angehören.

Wer wird Richter am Internationalen Haager Schiedsgericht?

Genf, 7. August. Der Generalsekretär des Völkerverbands übermittelte jenen sämtlichen Mitgliedsstaaten die von den einzelnen Männern vorgezeichneten Kandidaten für die Wahl eines Nachfolgers des am 11. 4. ausgeschiedenen amerikanischen Richters am Internationalen Haager Schiedsgerichtshof, Joan Bajer Moore. Nach der vom Völkerverbandssekretariat den Mitgliedsstaaten übermittelten Liste befinden sich unter den Staaten, die für die Kandidatur des früheren amerikanischen Staatssekretärs Hughes stimmen, u. a. Deutschland, England, Frankreich, Amerika, Belgien, Spanien, Japan, Schweiz und Schweden. Deutschland benennt als eigenen Kandidaten außer dem Professor Dr. Walter Schücking, der jedoch nur von Deutschland allein vorgeschlagen wird. Die Kandidatur des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Walter Emons ist außer von Deutschland von neun anderen Staaten aufgestellt, und zwar Dänemark, England, Frankreich, Japan, Norwegen, Holland, Portugal, Schweden und der Schweiz. England und Frankreich benennen keine eigenen Kandidaten, sondern stehen lediglich auf der Liste der die Kandidatur von Hughes unterstützenden Staaten. Im ganzen sind 28 Kandidaten vorgeschlagen.

Herriot über seine Rheinlandreise

Paris, 7. Aug. „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem nach Lyon zurückgekehrten Unterrichtsminister Herriot, in der sich der Minister über den Verlauf seiner Rheinlandreise sehr befriedigt ausdrückt. Er habe, so erklärte Herriot u. a., Worte des Friedens da gesprochen, wo sie am notwendigsten seien. Der Befehl des Volkes, das gestern noch Frankreichs Feind war, habe ihn ermutigt, das große Werk der internationalen Annäherung fortzusetzen und zu fördern. Herriot räumte dann den Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer und dessen liberalen Geist. Adenauer habe, so fügte der Minister hinzu, den Vertreter Frankreichs empfangen, während er sich einige Tage zuvor geweigert habe, die deutschen Ozeanflieger zu begrüßen, die die große Ungeschicklichkeit begangen hätten, ihre Anhänglichkeit an den früheren Kaiser zu bekunden. Herriot erklärte zum Schluß, die Presse sei geeignet, die intellektuellen Beziehungen außerordentlich zu fördern.

Kommunistenfundgebungen in Frankreich

98 Ausländer festgenommen.

Paris, 7. Aug. (Zuntzpruch.) Wie zu der kommunistischen Demonstration in Juvy gemeldet wird, betrug das Polizeiaufgebot etwa 3500 Mann. Bis 18 Uhr wurden in die Bastionen von Juvy etwa 1400 Personen eingeliefert. Die Verhafteten wurden nach Feststellung ihrer Personalien im Laufe der Nacht bis zum frühen Morgen des Montag gruppenweise freigelassen. Aufrechterhalten wurde nur die Verhaftung von acht Kommunisten wegen Beleidigung, Aufruhrs und verbotenen Waffentragens. Außerdem wurden 98 Ausländer an den Polizeiposten angehalten und in das Gefängnis eingeliefert, von denen die meisten ausgewiesen werden. Strenge Vorbeugungsmaßnahmen waren im ganzen Departement Seine-et-Oise und besonders in den Arbeiterzentren ergriffen. Doch kam es nirgends zu Zwischenfällen. Ein amtlicher Bericht des Innenministers besagt, daß die in der Provinz von der kommunistischen Partei veranstalteten antimilitaristischen Kundgebungen schlecht besucht gewesen und ohne Zwischenfälle verlaufen seien. In Bordeaux wurde den Kommunisten das Abhalten einer Versammlung im geschlossenen Saal gestattet. Wie die „Humanité“ mitteilt, wurden bei den verschiedenen Arbeiterorganisationen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Auch Coolidge prüft das Flottenabkommen

Paris, 7. Aug. (Zuntzpruch.) Wie „New York Herald“ aus Washington meldet, wird über das englisch-französische Flottenabkommen das gleiche Stillstehen wie in Paris und London gewahrt. Staatssekretär Kellogg erklärte, daß während der Besprechungen mit Präsident Coolidge keine Erklärungen mehr erteilt würden. Alle Unterlagen, die sich in den Händen des Staatssekretariats befinden, wurden Präsident Coolidge nach seinem Sommerstift überhandt. In offiziellen Stellen befürchtet man, daß Frankreich und England mit ihrer neuen Politik die Zukunft des Washingtoner Abkommens in Frage stellen. Nach der „Chicago Tribune“ erklärten offizielle Stellen, daß der französisch-englische Pakt, so wie er von den Pariser Zeitungen wiedergegeben werde, das Washingtoner Flottenabkommen befestige und das Betrüben zur See wieder aufleben lasse.

Eine neue Entente.

Was steht hinter dem englisch-französischen Abkommen?
London, 5. Aug. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ behauptet, gestützt auf eine Mitteilung des „Petit Parisien“, daß das englisch-französische Marineabkommen be-

reits unterzeichnet worden sei. Sein Inhalt werde sowohl vom Quai d'Orsay als vom französischen Marineministerium streng geheim gehalten. Die üblichen Durchsicherungen in der Presse seien aber doch erfolgt und sie lassen nach dem Korrespondenten nicht bezweifeln, daß die beiden auswärtigen Ämter unter Mitwirkung der beiden Generalfüßre und Marine-Aemter eine neue Entente cordiale abgeschlossen hätten, die zum mindesten ebenso wichtig wie die von 1914 und vielleicht noch weit wichtiger sei. Die unterrichteten Kreise in Paris seien überzeugt, daß die britische Admiralität in der systematischen Entwicklung des französischen Kreuzer- und Unterseeboot-Programms nicht länger eine Gefahr für England sehe, da die französische Flotte nun als eine Ergänzung der britischen aufgefaßt werde. Die Presse behauptet ohne Verbrämung, daß England sich nun auch bezüglich der Landabrüstung ganz auf den französischen Standpunkt stelle und auch in allen kommenden politischen Kontroversen, wie Rheinlandräumung und Anschluß Frankreich unterstütz:n werde. Der Korrespondent schließt:

Der allgemeine Eindruck den diese Indiskretionen der Presse machen, wird durch die Veröffentlichung des Textes des Marineabkommens, wenn sie erfolgt, kaum zerstreut werden. Denn sie legt den Gedanken nahe, daß hinter dem Text etwas anderes, etwas viel weitreichenderes stecke, wie es in den Jahren, die auf 1906 folgten, existierte, obwohl niemand außer einer Handvoll Staatsmänner und den Generalfüßren davon wußte. Die französischen Blätter sagen natürlich nichts davon, daß diese neue Entente ihre Spitze gegen die Vereinigten Staaten richtet und daß der Preis, den Frankreich für die englische Genehmigung seiner Hegemonie über Europa zahlen mußte, darin besteht, daß es seine Flotte England für mögliche Auseinandersetzungen mit seinem Better auf der anderen Seite des Atlantik zur Verfügung stellt.

Man wird mit Spannung abwarten, ob sich das Parlament und die öffentliche Meinung ebenso leicht, wie in den Jahren nach 1906, durch Ablehnungen und Verschönerungen der handvoll Männer, die Englands Politik tatsächlich machen, über den wahren Charakter dieser Politik täuschen lassen werden. In Washington spitzt man bereits die Ohren und eine Exchange-Meldung besagt, im Marineamt und im Staatsdepartement sei die Ansicht weit verbreitet, daß eine Prüfung der britischen Note über den französisch-britischen Pakt, die unter die Oberfläche dringe, nötig sei, wenn man seine politische Bedeutung erfassen wolle. Die Aufnahme der britischen Note durch das Marineamt sei nicht begeistert und in der Presse und in amtlichen Kreisen habe sich die Haltung gegenüber dem Pakte, seitdem Chamberlain sie im Unterhause zuerst erwähnte, sehr geändert.

König Alexander wieder in Belgrad

Belgrad, 7. Aug. (Zuntzpruch.) König Alexander ist Montag nachmittag von seinem Sommerstift plötzlich wieder nach Belgrad zurückgekehrt. In seiner Begleitung befand sich Außenminister Dr. Marinkowitsch. Sofort nach seinem Eintreffen empfing der König Ministerpräsident Korowitsch zur Berichterstattung über die politische Lage. Die letzten Ereignisse in Agrar halten Belgrad neuerlich in Aufregung. Charakteristisch für die Stimmung ist die Tatsache, daß in Belgrad während des ganzen Tages das Gerücht von dem bereits erfolgten Ableben Stephan Raditschs umging.

Wichtige englische Staatspapiere verschwunden

London, 7. Aug. Innerhalb einer Woche hatte sich die englische Kriminalpolizei zweimal mit dem Verschwinden wichtiger Staatspapiere zu befassen. Vor einigen Tagen ließ ein Mitglied der Admiralität in einer Autodroschke einen Handkoffer mit wichtigen Schriftstücken liegen. Die Papiere wurden jedoch bald darauf von dem Kraftwagenführer wieder abgeliefert. Am vergangenen Freitag sind nun einem anderen hohen Beamten, dem Obersten Coles, gleichfalls auf einer Autofahrt in London zwei kleine Lederkoffer abhanden gekommen, die eine Reihe wichtiger Schriftstücke enthielten. Nach einer halbamtlichen Mitteilung sind die Papiere von erheblicher Bedeutung für den Staat.

Zur bleibenden Erinnerung

Einweihung einer Gedenktafel für die „Bremen“ auf Greenly-Insel.

London, 7. Aug. Der römisch-katholische Bischof der Diözese, in der Greenly-Insel liegt, wird, nach Berichten aus Montreal, zusammen mit dem Erzbischof von Quebec, Oberst Scott, die Einweihung einer Gedenktafel für die Landung der „Bremen“ vornehmen.

In wenigen Worten

Die Tagesordnung für die am 30. August beginnende 51. Völkerverbandsratsitzung wird jetzt veröffentlicht.

Mit dem Ableben Stefan Raditschs wird stündlich gerechnet.

In Wien wollen die Heimatwehren und Sozialdemokraten an einem Tage im Oktober große Kundgebungen veranstalten.

Der frühere deutsche Kampfflieger Steiger stürzte mit einem Flughüter in Amerika ab. Beide Flieger wurden getötet.

Das Unwetter in Bayern hat auch im unterfränkischen Weingebiet furchtbar gewütet.

Im olympischen Wasserballturnier siegte Deutschland gegen Belgien 5:3. Rademacher siegte im Vorlauf des 200-Meter-Fruchtschwimmens.

Aufmarsch der Heimatwehren und sozialistische Gegenkundgebungen in Wien

Wien, 7. Aug. Für den 7. Oktober haben die österreichischen Heimatwehren in der Wiener Neustadt einen Aufmarsch mit Kundgebung angekündigt und gesellschaftlich angemeldet. Gleichzeitig hat aber auch die Sozialdemokratische Partei an diesem Tage nach der Wiener Neustadt einen sozialistischen Arbeitertag einberufen, an dem auch der Republikanische Schutzbund teilnehmen wird. Das Organ der Alpenländischen Heimatwehren in Innsbruck kündigt aus diesem Anlass außergewöhnliche Maßnahmen an, die gegen die sozialistische Veranstaltung unternommen werden sollen. Die Heimatwehren würden allen Drohungen zum Trotz ihren Aufmarsch in der Wiener Neustadt durchführen. Sie seien fest entschlossen, den geplanten Herbstfeldzug der Antromarxisten mit schärfsten Mitteln abzuwehren.

Gespannte Lage in Südslavien

Verfälschung im Befinden Raditschs.

Agram, 7. August. Das Befinden von Raditsch ist immer noch besorgniserregend. Die Herzkrankheit hat sich am Montag verschlechtert. Die Temperatur beträgt 37,5 Grad. Aus seiner Umgebung wird berichtet, daß eine Lebensgefahr besteht.

Die Nachricht über den besorgniserregenden Zustand Stephan Raditschs hat hier bereits starke Beunruhigung ausgelöst. Ein erfahrener und führender Politiker bezeichnete es als besonderes Glück, daß der Führer der in Kroatien wohnenden Serben Pribitschewitsch mit der Raditschpartei verbündet ist, sonst würde im Falle des Ablebens des Kroatienführers der Bürgerkrieg vor der Türe stehen. Die Ermordung des serbischen Journalisten Ristowitsch hat in Agram niederdrückend gewirkt. Die ohnehin fragliche Verständigung zwischen Agram und Belgrad dürfte jetzt noch viel schwerer geworden sein. Man hat das Gefühl, daß die Häufung der Anschläge und Gegenanschläge ein Zeichen dafür ist, daß nunmehr die Straße in die Politik eingereist. Weder die Staatsmacht noch die Parteien fühlen sich stark genug, um diesem Einfluß der Straße wirksam entgegenzutreten. Infolgedessen wird das System, politische Konflikte mit dem Revolver auszutragen, zu einer großen Gefahr.

In Agram herrscht eine fast unheimliche Ruhe. Weder die Bevölkerung noch die Studenten haben irgendwelche Kundgebungen veranstaltet. Auffällig ist nur, daß in den Gassen und Häusern der Gebäude, in denen sich Redaktionen befinden, Polizisten Wache halten. Heute wird behauptet, daß der getötete Serbe Ristowitsch einen Anschlag auf Pribitschewitsch geplant habe. Man hat beobachtet, daß er am Samstagvormittag wiederholt vor dem Grand-Hotel auf und abgegangen ist, in dem Pribitschewitsch wohnt. Am Nachmittag desselben Tages ging er in Begleitung einer unbekannten Dame zum Bahnhof, wo er sein Gepäck gelassen hatte und einen schweren Gegenstand aus seinem Koffer geholt haben soll. Die Leiche Ristowitschs wird auf Kosten der Agramer Sektion des jugoslawischen Journalistenverbandes heute nachmittags in aller Stille nach Belgrad überführt und dort beerdigt werden.

Schwierige Rettung der polnischen Ozeanflieger

Paris, 7. August. Nachrichten der Mittagspresse aus Porto zufolge gelang es dem deutschen Dampfer „Samos“ nur mit Mühe, die beiden polnischen Flieger zu retten. Vier Stunden lang wurde das auf dem Ozean niedergegangene Flugzeug von den Wellen geschüttelt und immer mehr vom nahenden Untergang bedroht. Nur durch ein Wunder wurden die beiden Insassen nicht von den Wellen verschlungen. Es bedurfte einer vollen Stunde, um die beiden Schiffbrüchigen an Bord der „Samos“ zu nehmen. Ueber die Umstände des Untergangs des „Marichall Pilsudski“ gibt es noch keine genauen Nachrichten. Die Flieger schienen sich aber entschlossen zu haben, den Rückflug nach den europäischen Küsten vor ihrem unvermeidlich erscheinenden Absturz wieder anzutreten.

Die polnischen Ozeanflieger in Leizoes.

Paris, 7. Aug. Wie Havas aus Lissabon meldet, ist der deutsche Dampfer „Samos“ mit den polnischen Fliegern an Bord und deren Flugzeug im Schlepptau am Sonntag im

Oafen von Leizoes eingelaufen. Havas berichtet weiter, daß das schlechte Arbeiten des Benzinführungsrohres die Flieger gezwungen hat, etwa 110 Kilometer von Kap Finisterre entfernt niedergegangen. Der Apparat sei mit solcher Destabilität auf das Wasser aufgeschlagen, daß die Flügel abgebrochen seien. An Bord der „Samos“ sei ein der Flieger gestürzt und habe sich am Arm verletzt, so daß er bei der Ankunft in Leizoes in das Krankenhaus habe eingeliefert werden müssen. Die beiden Polen hofften, am Montag wieder nach Paris reisen zu können.

Verhinderter Start zu einem Europarundflug.

Frankfurt a. M., 7. August. Der Kunstflieger Martens beabsichtigte, am heutigen Dienstag vom Frankfurter Flugplatz aus zu einem Europarundflug zu starten, dessen Dauer auf zwei Wochen angesetzt war und dessen Ziel Frankfurt sein sollte. Am heutigen Montag wollte nun Martens mit seinem Leichflugzeug von Darmstadt nach Frankfurt fliegen. Bei den Vorbereitungen zum Start kam ein Mechaniker mit einer Petroleumlampe zu nahe an den Benzinbehälter, der explodierte. Der Rumpf des Flugzeuges wurde auseinandergerissen und die Tragflächen stark beschädigt.

Heute erste Probeflüge des Großflugbootes Rohrbach-Nomar Travemünde, 7. August. Das in den Werkstätten der Rohrbach-Metallflugzeugbau-Gesellschaft Berlin im Auftrag der Deutschen Luftfahrt A.G. gebaute erste Hochsee-Großflugboot Rohrbach-Nomar ist am Montag im Travemünder Seeflughafen zu Wasser gelassen worden. Ein vorher noch einmal gemachter Probelauf der BMW-Motoren verlief zufriedenstellend. Mit den ersten Probeflügen ist im Laufe des heutigen Tages zu rechnen.

Entfesselte Naturgewalten

Die Unwetterverwüstung in Bamberg.

Bamberg, 7. Aug. Nach ergänzenden Meldungen aus Bamberg sind die durch das Unwetter angerichteten Zerstörungen außerordentlich groß. Ihre Höhe ist noch gar nicht abzuschätzen. Die Tennenbrücke in Bamberg wurde so schwer beschädigt, daß sie gesperrt werden mußte.

Das große Transformatorhaus im Hofengebiet wurde vom Sturm völlig umgelegt.

Das Dach eines Hauses wurde 30 Meter weit fortgeschleudert und fiel auf ein Wohnhaus, das schwer beschädigt wurde. Mit Hilfe der Landespolizei, der Reichswehr und der anderen hilfsbereiten Kräfte gelang es, im Laufe des Sonntags die Straßen und die Eisenbahnlinien von den umgeworfenen Bäumen und Telegraphenmasten freizumachen. In wildem Durcheinander liegen Bäume, Zweige, zerrissene Drähte und geknickte Masten in den Straßengraben. Die Einwohner von Bamberg hatten nach der drückenden Hitze und den finsternen Wolken, die sich am Nachmittag am westlichen Himmel zusammenballten, ein Unwetter befürchtet. Keiner ahnte aber, daß das nach so langer Dürre herbeigesehnte Gewitter so katastrophale Folgen haben würde. Noch am Sonntag standen viele Einwohner ständig unter dem Eindruck des Unwetters.

Verwüstungen in Nordbayern

Bamberg, 7. Aug. Das Unwetter, von dem große Teile Nordbayerns in der Nacht zum Sonntag betroffen wurden, hat auch im unterfränkischen Weingebiet furchtbar gewütet. In Randersacker wurden durch den Hagelschlag die Weinberge fast gänzlich vernichtet. Auch der auf den Feldern angerichtete Schaden besonders an den Hackfrüchten ist groß. Obstbäume wurden umgeworfen, die Früchte abgeschlagen. Viele Häuser in der Nähe von Randersacker wurden abgedeckt. Das noch auf den Feldern stehende Getreide ist vollkommen verloren. Der Zugverkehr erlitt auch in dieser Gegend erhebliche Verspätungen. In Rezbach wurden die Dächer der Bahnhofgebäude abgehoben und fast alle Fensterscheiben zertrümmert. Auch über Erlangen ging ein schweres Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. Die Wege sind vielfach durch die Wassermassen zerstört worden. Mindestens 2000 schöne Laubbäume wurden vom Sturmwind zertrümmert und enturzelt. Auch hier wurden viele Häuser abgedeckt. In Ansbach lag der Hagel 25 bis 30 Zentimeter hoch. Fast kein Fenster blieb verschont.

In Baugenweiler wurde ein Maschinenschuppen eingestürzt. Ein Arbeiter wurde durch die Hagelförner so schwer verletzt, daß er ins Ansbacher Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch die Hühnerfarmen in der Gegend von Erlangen sind schwer mitgenommen worden.

Schwere Unwetter in Nordtirol

Innsbruck, 6. Aug. Seit Samstagabend gehen in Nordtirol fortwährend starke Gewitter mit heftigen Regengüssen und Hagelschlägen nieder. Das Landgut Danielhof in der Nähe von Innsbruck wurde durch Blitzschlag vollständig eingeebnet. Im oberen Teil des Unter-Inntales und des Brixentales haben Hagelschläge an den Pflanzungen großen Schaden angerichtet. Im Ober-Inntal ist die Straße auf dem Arlberg durch einen Bergsturz verschüttet worden. Die Bahnstrecke über den Arlberg-Paß wurde am Sonntag früh ebenfalls auf einer Länge von 25 Metern verschüttet. Acht Stunden lang war der Verkehr unterbrochen, bis die Strecke durch Sprengungen wieder frei gemacht werden konnte.

Hagelschlag in Mittelfranken

Ausbach, 7. Aug. Am Samstagabend richtete in der Gegend von Leutershausen und Obachstetten ein schweres Gewitter mit Hagelschlag großen Schaden an. Viele Dächer wurden abgedeckt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Die Ernte ist stellenweise vollkommen vernichtet. Die Hagelschiffe fielen in Hühnerreihen. Mehrere Personen haben erhebliche Verletzungen erlitten.

Unwetter in der Baar

Donaueschingen, 7. Aug. Am Samstagabend ging über die Baar gegen 7 Uhr etwa 15 Minuten lang ein schweres Hagelunwetter nieder. Die Schloffen waren zum Teil in der Größe von Hühnerreihern niedergegangen. Der Hagel hat sich in der Stadt Donaueschingen besonders im Park schwer ausgewirkt. In verschiedenen Straßen wurden die Fensterscheiben der Häuser zertrümmert. Aus Geflügeln wird ähnliches gemeldet. Besonders schwer scheint sich das Hagelunwetter auf den Getreidefeldern der Gemarkung Hüdingen ausgewirkt zu haben, wo verschiedene Getreidefelder völlig niedergewalzt worden sind. Der Schaden wird heute abgeschätzt.

Baden.

Erstes südwestdeutsches Arbeiter-Turn- und Sportfest. 40 000 Besucher.

Mannheim, 7. Aug. In den letzten Tagen hat Mannheim in dem Zeichen des Arbeiterportales gestanden. Das Erste südwestdeutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest wurde am Samstagnachmittag im Musesaal mit einer Begrüßungsfeier eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Staatspräsidenten Minister Dr. Remmele, den Vertreter des Unterrichtsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Thoma, sowie Oberbürgermeister Dr. Heimerich u. a. — Staatspräsident Dr. Remmele überbrachte den Dank der Regierung für die Einladung zu dem Feste, die in ihr ein großes Maß von Vertrauen erblickt. Arbeiterportebewegung sei, so betonte der Minister, Dienst am Volke; deshalb freue sich die Regierung über die großen Fortschritte in der Bewegung. Oberbürgermeister Dr. Heimerich hieß die Arbeiterturner im Namen der Stadt willkommen und wünschte der Bewegung eine kräftige Weiterentwicklung. Die Begrüßungsfeier war umrahmt mit musikalischen Darbietungen.

Etwa zur gleichen Zeit trafen sich im Versammlungssaal die Jugendgruppen der beiden Turnvereine zu einer Jugendfeier. Am Abend fand im Nibelungensaal und im Rosengarten Festbankette statt. Die Teilnehmerzahl war aber so gewaltig, daß die beiden Säle die Festteilnehmer nicht alle zu fassen vermochten.

Der Hauptfesttag, der Sonntag, brachte am Vormittag auf allen Kampfpfählen Vereinswettkämpfe, nachdem am Tage zuvor schon Einzelwettkämpfe stattgefunden hatten. Nach dem Festzuge am Nachmittag, dessen Vorbereitungen ungefähr eine Stunde dauerte, folgten unter der Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Remmele auf dem Stadion allgemeine Freiwüßungen, wobei ausgezeichnete Leistungen festgestellt werden konnten. Die Besucherzahl im Stadion wurde auf etwa 40 000 geschätzt.

Günstiger Stand der Feldgewächse in Baden

Die vom Statistischen Landesamt herausgegebenen Mitteilungen über den Stand der Feldgewächse und der Reben in Baden zu Anfang August 1928 bejagen: Die Ernte der Wintergetreide (Weizen, Spelz und Roggen) ist nahezu beendet und größtenteils gut eingebracht. Der Ertrag wird fast ausnahmsweise nach Güte wie nach Menge gelobt. Die Sommerfrüchte, insbesondere Ha-

Hans Helbings spätes Glück
ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL
Wie legte ihre angeordneten Hände in die seinen.
„Ich habe sie ja schon lieb!“ sagte sie mit feuchten Augen. Aber gleich darauf zankte sie. Nun war alles wieder kalt geworden.
„Was bin ich froh,“ sagte sie aufgeregt, „wenn nun endlich eine Frau ins Haus kommt, die auf Ordnung hält und die verlangt, daß Sie morgens ein ordentliches Frühstück zu sich nehmen und am Mittag rechtzeitig zu Tisch kommen. Das werde ich der jungen Frau Doktor gleich sagen, daß sie das nicht duldet, so wie es bis jetzt immer gewesen ist.“
„Sei so gut!“ drohte Karsten. „Vene, das bitte ich mir aus, daß ihr euch nicht gegen mich verbündet!“
„Sie wird's ja selbst sehen!“ sagte Vene. „Ich habe ja bloß immer gebeten, und das hat nichts genützt. Aber wenn jemand einmal einen ordentlichen Krach schlägt, das hält besser!“
„Ich kriego es mit der Angst zu tun,“ sagte Karsten. „Am Ende ist es besser, ich heirate nicht!“ Dabei zuckte ihm der Schalk um Auge und Mund.
Aber die alte Treue war noch nicht fertig.
„Ich habe nur Sorge, daß die junge Frau auch wieder so gut ist, wie ich und Ihnen alles durch die Finger sieht!“
„Sei still, Vene!“ beschwichtigte er. „Ich will mich bessern! Ich esse jetzt den kalten Braten samt der gestorten Lunte, und von morgen ab nehme ich mir Zeit zu einem regelrechten Frühstück und komme so pünktlich als möglich zum Mittagessen. Ich will mich drillen, damit es hernach keinen Krach gibt!“
Sie nickte zufrieden und verließ das Zimmer. Karsten ließ sich auf dem Sopha, über welchem Lonas Bild hing, nieder und zog Helbings Brief heraus.
„Ich habe Dir alle Wege geebnet, mein Alter,“ schrieb Helbing. „Du brauchst nur kommen und dein Glück zu holen. Gestern stand ich im Park solange auf der Pauer, bis ich Elisabeth Billmann allein sprechen konnte. Ich habe Deine

Lugenden in allen Farben geschildert, das konnte ich mit gutem Gewissen und habe ihr auch gesagt, wach! schrecklich schüchtern Mensch du siehst — und wem Du Dein graues Haar zu verdanken hast, das Dir soviel Kummer macht. Dann habe ich sie ohne alle Umschweife gefragt, ob sie solch einen Menschen lieben könnte. Sie hat nur genickt und ist dann davon gelaufen, ohne ein Wort zu sagen. Also komm, Alter! Mehr konnte ich nicht für Dich tun. Alles andere mußt Du selbst besorgen!
Immer Dein Hans.“
Am andern Morgen bat Karsten einen Torfelder Kollegen, der eben frisch aus dem Examen gestiegen war, ihn zu vertreten und fuhr nach Ellerfeld. Er ging erst zu Helbing. Aber die Hausfrau sagte ihm, der Herr Direktor sei nicht da, auch nicht in der Fabrik. Sie habe nur ein paar Zeilen für den Herrn Doktor abzugeben.
„Ich bin nur heute verreist, mein Alter,“ las Karsten. „Du wirst diesen Tag für Dich und Dein Glück allein benötigen. Da will ich Dir auch nicht ein Viertelstündchen davon wegnehmen.“
„Ich bin keine Freundschaft nicht wert,“ dachte Karsten. „Gona Petersen, wie bitter mag deine Reue sein, diesen Mann von dir gestochen zu haben.“
Tief im Grün der Vorstadt versteckt, lag der Prachtbau der Billmannschen Villa. Die beiden mächtigen Torflügel zur Einfahrt standen offen. Farbenleuchtende Blumenbuketts flankierten den breiten, sorgfältig gepflegten Kiesweg, auf welchem die Vormittagssonne glitzerte. Er sah einen betretenen Diener durch den Park kommen und im Haus verschwinden. Dann wieder Märchenstille. Karsten blieb entmutigt stehen. Aus diesem Heim, das allen Luxus, allen Komfort barg, sollte Elisabeth Billmann in sein hochgeliebtes, beschiedenes Doktorhaus in St. Whiten ziehen! Würde sie glücklich sein, wenn er sie aus dieser Sphäre glänzender Gesellschaft zu sich holte in sein stilles Heim, wo sie nur auf ihn und Vene angewiesen war? Seine Mutlosigkeit wuchs. Wenn Hans doch hier wäre! — Er war im Begriffe, eine Blume zu pflanzen, die einen Boden gewohnt war, wie er in ihr nicht bieten konnte. Würde sie Wurzeln schlagen — oder verdorren bei all' der Liebe, mit der er sie umgeben wollte?
„Guten Morgen, Herr Doktor Karsten!“ rief eine weiche,

neue Stimme hinter ihm.
Er wandte sich hastig um. Elisabeth Billmann kam zu Fuß von der Straße her in lichtigem, hellem Spitzenkleid, mit einer dunklen Rose im Gürtel. Lächelnd streckte sie ihm die unbehandschuhte Rechte entgegen, die er an seine Lippen zog.
„Sie wollen gewiß zu Herrn Helbing?“ frug sie. Da kommen Sie nur gleich mit mir. Ich will eben auch zu Papa in die Fabrik, da treffen wir sicher den Herrn Direktor auch!“
Karsten wollte sagen: „Mein Freund ist verreist“, aber er besann sich gerade noch rechtzeitig. Mit den widerstreitendsten Gefühlen ging er neben ihr auf dem breiten Kiesweg nach der Villa.
„Darf ich Sie einen Augenblick hereinbitten?“ frug sie herzlich. Ich bin über die Wiesen gegangen und habe dabei nasse Füße bekommen und muß wechseln. Ich bin nämlich solch ein vermöhntes Geschöpf, daß ich immer gleich einen Schnupfen bekomme.“ schloß sie lachend.
In die große Halle tretend, gab Karsten seinen Plan auf, um Elisabeth Billmann zu werben. Es wäre Sünde, sie hier wegzunehmen und in seine Enge zu verpflanzen. All seine Liebe würde nicht hinreichen, sie an ihn zu fesseln. Sie würde sich immer wieder hierher zurückziehen. — Immer wieder.
Er sah sich mit keinem Blick in dem hohen, prachtvoll möblierten Empfangszimmer um, in das ihn der Diener geführt hatte, während Elisabeth nach ihrem Zimmer eilte, um mit Hilfe des Mädchens ihre Fußbekleidung zu wechseln. Zehn Minuten später stand sie wieder vor ihm.
„Habe ich Sie lange warten lassen, Herr Doktor? — Nicht? — Wollen wir nun gehen?“
Er hörte ihre liebe Stimme, sah das schmale, feine Gesichtchen und die strahlenden Augen. Helbings Worte fielen ihm ein: „Alles andere mußt Du selbst besorgen!“ Karsten fühlte plötzlich alle Bedenken schwinden; er wußte nur, daß er nicht leben konnte, ohne diese Mädchenknospe an seiner Seite, ahnend, daß vielleicht nie mehr eine so günstige Gelegenheit käme, ihr allein gegenüber zu stehen, warf er jeden nutzlosen Gedanken von sich.
Er wußte nicht, wie es kam, aber er hielt sie im Arm und seine Lippen lagen auf ihrem kleinen, zuckenden Munde und ein glühendes Gesichtchen schmiegte sich an seinen Hals.

fer, wurden infolge der Hitze zu schnell reif, so daß die Körner klein und die Erträge hinter den Erwartungen zurück blieben.

Unter der andauernden Trockenheit leiden alle sonstigen Feldgewächse außerordentlich. Dies gilt für sämtliche Hackfrüchte (Kartoffeln, Futter- und Zuckerrüben), Handelsgewächse (Tabak, Hopfen usw.) und insbesondere für Futterrüben (Klee, Luzerne) und für die Weisen. Sofern nicht in Bädern ergiebiger Regen eintritt, bleiben die Aussichten für die Kartoffelernte sowie für das Viehwirtschaften mancherorts recht gering. An tierischen Schädlingen wird aus einigen Bezirken starke Vermehrung der Feldmäuse gemeldet.

Den Regen hat die hochsommerliche, trockene Witterung vorteilhaft genügt. Die Weinberge sind unkrautfrei, die Trauben entwickeln sich rasch und sind bis jetzt gesund. Die Herbstausichten berechnen, sofern nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten zu den besten Hoffnungen.

Kirchliche Nachrichten

Aus der evangelischen Landeskirche.

Am Sonntag, den 12. August, wird für die Diasporagemeinde Muggensturm bei Kastatt zur Deckung ihrer durch den Bau eines Gemeindehauses entstandenen Schulden in allen Gottesdiensten eine Landeskirchenversammlung erhoben. Zugunsten des Badischen Landesvereins für innere Mission wird am Sonntag, den 26. August, eine Kirchenversammlung veranstaltet. Die Kirchen- und Hausammlung zugunsten des Evangelischen Landesverbandes für Innere Mission in Baden hat zusammen 4205 Mark (7561 Mark Kirchenammlung und 3644 Mark Hausammlung) ergeben. Der evangelische Landeswohlfahrtsdienst hat eine Gefährdetenfürsorgerein ange stellt, um in den größeren, evangelischen Gemeinden die Frauen durch Vorträge und Kurse in die Fürsorge für gefährdete Frauen und Mädchen einzuführen, sie zur Mitarbeit anzuleiten und die für die örtliche Arbeit geeigneten Wege aufzuzeigen.

Erhebung der Landeskirchensteuer. Der in der evangelischen Kirche Badens als Landeskirchensteuer zu erhebende Steuerertrag ist auf 10 Prozent der Ursteuern festgesetzt worden.

Herbst-Druckkurs. Für evangelische Organisten findet in der Zeit vom 28. August bis 12. September im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg ein Druckkurs statt, der vom Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen geleitet wird.

Theologische Prüfungen. Wie die oberste evangelische Kirchenbehörde bekannt gibt, beginnt die zweite theologische Prüfung am Montag, den 1. Oktober, und die erste theologische Prüfung am Montag, den 15. Oktober, im Oberkirchenratsgebäude in Karlsruhe.

Lehrgang für Jugendpflege. Der Badische Jugendbund veranstaltet vom 3.-7. September im Ferienheim Falkau bei Zillsee einen Lehrgang über Jugendpflege und Jugendführung. Es werden dabei Vorträge gehalten von Pfarrer Höfer-Saganau über „Wesen der Persönlichkeit“, Frau Oberin Marie Cauer-Stuttgarter-Degerloch über „Persönliche Lebensgestaltung“ und Pfarrer Specht-Wisler über „Persönlichkeitsgestaltende Kräfte“.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 7. Aug. (Ein früher Herbst?) Infolge der langen Dürre und Hitze zeigt die Natur schon jetzt mitten im Hochsommer je nach der Stimmung der Witterung manchmal schon ein leicht herbstliches Bild. Ueberdies wollen Wetterkundige aus verschiedenen Anzeichen schließen, daß wir einen frühzeitigen Herbst bekommen. Man will schon vielfach Probe- und Orientierungsflüge der Störche und Schwaben wahrgenommen haben. Die Erfahrung lehrt allerdings, daß nach besonders langen Schönwetter- und Hitzeperioden gewöhnlich eine frühere Verberstlichung des Naturbildes eintritt, was eben mit dem langen Feuchtheitsentzug für die Vegetation zusammenhängt; aber daß auf einen heißen Sommer naturnotwendig ein frühzeitiger, regelrechter Herbst folgen müßte, ist durchaus nicht ausgemacht. Wie bei allen Dingen der Witterung gilt es auch hier - abwarten.

Sinsheim, 4. Aug. (Vom Handwerk.) Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Nach den eingelaufenen Berichten war die wirtschaftliche Lage des Handwerks während der Berichtszeit nicht einheitlich zu beurteilen. Während einige Kammern berichten, daß ein Stillstand bzw. sogar eine Verschlechterung des Geschäftsganges in den meisten Handwerken eingetreten ist, hat sich in anderen Kammerbezirken die Wirtschaftslage gegenüber den Vormonaten günstig entwickelt. Vor allem trifft dies für das Baugewerbe in den Orten zu, in denen die Hauszinssteuermittel bzw. Hypotheken zur Verfügung gestellt sind, während in anderen Orten die anhaltende Kapitalknappheit, das Ausbleiben der Mittel zur Finanzierung des Wohnungsbaues das Aufleben der Geschäftstätigkeit im Baugewerbe in dem gewünschten Umfang verhindert. Bedingt durch die Hebung der Lage im Bauhauptgewerbe, sowie nicht zuletzt auch durch die günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen waren auch die Baueingewerke zum Teil gut beschäftigt und zwar gilt dies besonders für die Tischler, Maler, Glaser, Klempner und Schlosser. In einigen Gewerbebezirken hat auch die große Hitze der vergangenen Wochen den Auftragsbestand günstig beeinflusst; der Reiseverkehr hat dagegen in den meisten Handwerkszweigen hemmend gewirkt. Lediglich das Schuhmacherhandwerk, das Sattlerhandwerk, sowie das Konditorhandwerk in Bädern haben hier von profitiert. In den Bekleidungsberufen ist eine Verringerung des Beschäftigungsgrades zu verzeichnen, da das schöne Sommerwetter zu spät eintrat, um noch auf den Absatz des Schneiderhandwerks für die Reisezeit in erheblichem Umfang behebend einzuwirken. Jahreszeitlich bedingt sind gewisse Umlagerungen und Veränderungen des Absatzes im Nahrungsmittelgewerbe. So war der Umsatz des Bäckers- und Konditorhandwerks während der Reisezeit zugunsten der Betriebe in den Bädern verschoben. Im Schlächterhandwerk ging, wie stets mit Eintritt des wärmeren Wetters, der Absatz erheblich zurück. Auf dem Lande blieb der Beschäftigungsgrad bei weitem hinter dem der Städte zurück. Die Belegung der Bauwirtschaft hielt sich mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Landwirtschaft in sehr engen Grenzen. Nur die Handwerksberufe, die für Reparaturarbeiten an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen in Frage kommen, waren überwiegend besser beschäftigt. Soweit eine Auftragsbesserung eintrat, ist diese durchweg als eine rein mengenmäßige anzusehen, die Preisgestaltung blieb ungünstig. Die Geldverhältnisse beim Handwerk haben sich ständig verschlechtert und die Bildung eines Betriebskapitals wird erschwert. Neue Lohnsteigerungen sind im allgemeinen nicht mehr eingetreten. Für die Preise der Rohstoffe und Halbfabrikate wird zum Teil gemeldet, daß sie unverändert geblieben sind. Andere Kammern hingegen berichten, daß die Holz-, Eisen- und Kohlenpreise langsam anziehen. Auch der Preis für Einbandstoffe für Buchbinder sowie Uhrenfabrikate und Beleuchtungskörper sind im Kammerbezirk Altona gestiegen. Der Arbeitsmarkt war entsprechend der unterschiedlichen Geschäftslage in den einzelnen Kammerbezirken nicht einheitlich.

Stainsfurt, 6. Aug. (Sanitätsübung; Theorie und Praxis.) Am gestrigen Sonntag nachmittag fand unter Mitwirkung der Waibstadt Sanitätskolonne die Sanitätsübung der Stainsfurter neu ins Leben gerufenen Sanitätskolonne statt. Namens des Landesvereins vom Roten Kreuz begrüßte Herr Dr. Hamburger-Neckarbischofsheim die Sanitäter und nahm die Übung ab. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Übung bei der Bevölkerung das Interesse für den freiwilligen Sanitätsdienst als Dienst der Nächstenliebe bei Unglücksfällen wieder heben möge. Es wäre erfreulich, wenn die nieder vorhandenen Sanitätskolonnen verstärkt und in anderen Orten des Amtsbezirks Sanitätskolonnen neu entstehen würden. Die Tätigkeit der Sanitäter sei gerade bei den Verkehrsunfällen in heutiger Zeit von großer Bedeutung. Während die Sanitäter nach der Übung auf dem Festplatz noch gemütlich beisammen waren, ereignete sich an der Straßenkurve Schulhaus-Kathol. Kirche, der bereits gemeldete schwere Autounfall. Der Führer des Motorrads mußte infolge Armbruchs, Fuß- und Rückenverletzungen, sein Mitfahrer wegen Beinbruchs und Kopfverletzungen ins Akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden. Hier hatten die herbeigerufenen Sanitäter ihre Kenntnisse gleich praktisch zu erproben. Das Motorrad ist demoliert; auch der Kraftwagen hat am Kühler Schaden erlitten. Den Führer des Kraftwagens soll keine Schuld treffen.

Bad Rappenau, 7. Aug. (Brand.) Heute früh gegen fünf Uhr entstand im Dachstock des hiesigen Bahnhofgebäudes auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand. Durch das rasche Eingreifen der hiesigen Feuerwehr wurde ein Umsichgreifen des Feuers verhindert, jedoch lediglich der Dachstock niederbrannte und die für sorglich von Sinsheim herbeigerufene Motorspritze nicht mehr eingreifen brauchte. Irgendwelche Betriebsstörungen sind dadurch nicht entstanden.

Bad Rappenau, 6. Aug. (Erholungsheim.) Im früheren Kurhaus des Salinenhotels, dessen Räume im Laufe des Sommers zur Aufnahme eines christlichen Erholungsheimes umgebaut und teilweise neu eingerichtet wurden, versammelten sich - einer freundlichen Einladung der Heimleitung folgend - gestern Sonntag nachmittag die Mitglieder des hiesigen Gemeinderats und evangel. Kirchengemeinderats mit ihren Frauen zur Besichtigung des neuen Heimes. Unter Führung von Herrn Pfarrer Steinmann konnten sich die Besucher davon überzeugen, daß es gelungen war, mit Hilfe aller neuzeitlichen Einrichtungen, ein wirkliches Erholungsheim zu schaffen, in dem die künftigen Gäste sich sicher wohl fühlen werden. Bei den kurzen Ansprachen, die nach der Besichtigung über die Entstehung und die Zwecke des Heimes gehalten wurden, kam die Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß nach dem schweren Anfang, bei dem es ohne Nichtersehen zwischen Gemeindeverwaltung und Heimleitung nicht abging, nun doch ein Werk entstanden ist, das unserem Badeort zur Ehre gereichen, und - will's Gott - all seinen kommenden Erholungsuchenden zum Segen an Leib und Seele werden möge.

Siegelbach, 6. Aug. (Aus der Volksschule.) Hauptlehrer Hugo Windisch wurde als Oberlehrer nach Altkirchheim versetzt. Obergimpeln, 6. Aug. (Festlichkeiten.) Am 19. ds. Mts. feiert der Kriegerverein in Untergimpeln sein 40-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Enthüllung eines Kriegerdenkmals. In Obergimpeln treffen sich am 26. Mts. die Turner des Neckar-Elfenegaues zu einem Wettspiel. Der Ortsverein verbindet mit diesem Sonntag das Fest der Fahnenweihe. Die Bevölkerung sieht mit Interesse den Festtagen entgegen.

Neckarbischofsheim, 6. Aug. (Sanitätsübung.) Am Sonntag, den 9. September ds. Js. findet in Waibstadt die große Herbstübung der Sanitätskolonnen Waibstadt-Neckarbischofsheim-Helmstadt-Bargen und Reichartshausen statt.

Häffenhardt, 6. Aug. (Musikfest.) Zur Einweihung des Musikhauses, die am gestrigen Sonntag vollzogen wurde, waren acht auswärtige Musikvereine, darunter auch der Neckarbischofsheimer Musikverein erschienen. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Mickel.

Neckargemünd, 6. Aug. (Autozusammenstoß.) Am Samstag nachmittag stießen zwei Mannheim Autos in der Bahnhofstraße in der Nähe der Elfenbrücke zusammen. Das eine kam aus der Richtung Heidelberg, das andere von Bammolthal. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während an beiden Autos Beschädigungen entstanden. Sie konnten aber ihre Fahrt nach kurzer Zeit wieder fortsetzen. Der Unfall ist auf unglückliche, übereifliche Bewegungsverhältnisse zurückzuführen. Erschwerend für die Fahrer und die Gefahr vermehrend ist die Einseitigkeit der Bevölkerung, die in den engen Straßen und an unübersichtlichen Kurven oft bis in die Mitte des Weges herumsteht und auf Signale nicht achtet, jedoch die Fahrer gezwungen sind, nach der falschen Seite der Fahrtrichtung auszuweichen. Bileicht wendet das Bürgermeistertum einmal diesen Zuständen sein Augenmerk zu. Ihre Befestigung würde ihr den Dank aller Fahrer einbringen.

Heidelberg, 6. Aug. (Ein heftiges Fernbeben), dessen Herd 10 000 Kilometer entfernt liegt, registrierte am Samstagabend der Seismograph der Landessternwarte auf dem Königstuhl. Der erste Einatz erfolgte 19.39.14 Uhr, die zweiten Wellen kamen 19.50.16 Uhr, die langen Wellen 20.07.55 Uhr, das Maximum fiel auf 20.20.03 Uhr. Die Bewegung erfolgte gegen 22 Uhr.

Mannheim, 7. August. (Verunglückter Eisenbahner.) Bei Ueberschreiten der Gleise wurde ein 61jähriger Bahnarbeiter von einem Packwagen erfasst, wobei ihm das linke Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde.

Karlsruhe, 7. Aug. (Brand mit eigenartiger Ursache.) Gestern früh geriet der Lagerstuppen eines Kaufmanns in der Kriegsstraße beim alten Bahnhof auf seltsame Weise in Brand. Der Sohn des Besitzers wollte einen im Lagerstuppen stehenden Lastkraftwagen durch Anurkeln in Fahrt bringen. Dabei schlug aus dem Motor eine Stichtlampe heraus, die sofort zündete. Der Lagerstuppen, der aus Holz bestand, brannte vollkommen nieder. Außer dem erwähnten Lastkraftwagen wurde ein weiterer dort stehender Lieferwagen und etwa 50-60 Zentner Obst ein Raub der Flammen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Karlsruhe, 7. Aug. (Unfreiwilliger Paradieszustand.) Am Samstag nachmittag wurden ein Elektromonteur im Semmernd beim „Röhlen Krug“ Anzug, Hemd, Kragen und Schlips gestohlen.

Karlsruhe, 7. Aug. (Jugendliche Diebe.) Einem Bauunternehmer von hier wurde am Samstag nachmittag, während er am Vaggonsee bei der Seegelei Wall badete, aus einer Hofe sein Geld gestohlen. Als Täter ermittelt wurde ein 12jähriger Volksschüler, ein 15jähriger Schlosserlehrling und ein 15jähriger Junge ohne Beruf.

Pforzheim, 7. Aug. (Vom Motorrad geschleudert.) Samstagnachmittag wollte ein hiesiger Bürger seine 58 Jahre alte Schwiegermutter, die Händlerin Rupender, mit seinem Motorrad nach dem nahen Würm verbringen. Als sich das Fahrzeug in Bewegung setzte, hielt sich die Frau anscheinend nicht fest, stürzte rückwärts herunter und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Pforzheim, 7. Aug. (Ihren Verletzungen erlegen.) Die am Samstagnachmittag in der oberen Augasse vom Motorrad gestürzte 55jährige Frau Rupender ist jetzt ihren schweren Verletzungen erlegen.

Pforzheim, 7. Aug. (Brände.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr brach in dem in der Waldstraße gelegenen Anwesen der Frau Käiber Wwe. Feuer aus, welches das Wohnhaus samt Scheune und Stallung völlig einäscherte. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Die Geschädigte ist versichert. - Feuer erlöste am Sonntagabend gegen 9 Uhr in Pforzheim. Ein in der Güterstraße gelegener Autoschuppen nebst Hühnerstall war in Brand geraten und brannte vollständig ab. Es entfiel ein sehr großer Sachschaden.

Ettlingen, 7. August. (Ein noch unaufgeklärter tödlicher Unfall.) Gestern früh wurde der im Hause Goethestraße 11 wohnende Emil Klumpp an der Stiegentreppe mit dem Kopf nach unten liegend von seinem Bruder tot aufgefunden. Das Unglück muß in der Nacht passiert sein. Der Tote ist 26 Jahre alt.

Achern, 7. August. (115jähriges Bestehen.) Die Stadt Achern feierte am letzten Sonntag das Fest des 115jährigen Bestehens ihrer Stadtkapelle. Aus diesem Anlaß fand bereits am Samstag ein Fackelzug mit anschließendem Festbankett statt. Die Festrede hielt Bürgermeister Schecht, wobei er verschiedene Ehrungen vornahm. Am Sonntag fand ein Freispiel statt, wo als Preisrichter Musikdirektor Casimir und Musikdirektor Muzung fungierten. Der Abend vereinigte die Festteilnehmer zu einem zwanglosen Beisammensein.

Aufdeckung größerer Schnipfjets in Pforzheim. Einem geriebenen Schwindler zum Opfer gefallen.

Pforzheim, 7. Aug. Gerüchte, die hier in den letzten Tagen über bedeutende Unterschlagungen in hiesigen Bijouteriefabriken in der Stadt umgingen, haben jetzt infolge ihrer Befestigung gefunden, als in zwei Fabriken größere Schnipfjetsen vorgekommen sind. Großes Aufsehen erregt aber die Nachricht, daß der Vertreter einer hiesigen Firma in der Bahnhofstraße, wie der „Pforzheimer Anzeiger“ mitteilt, einem geriebenen Schwindler zum Opfer gefallen ist. Bei einer Zusammenkunft in Frankfurt a. M. habe ein Ausländer dem Pforzheimer große Geschäfte in Aussicht gestellt, die in Paris gemacht werden könnten. Dabei habe er bei dem Hotelier in Frankfurt als Sicherheit in Säcken verpackte Brillanten in hohem Wert hinterlegt. Später sei der Pforzheimer Geschäftsmann dann auch nach Paris gereist. Dort habe der Fremde es verstanden, dem Pforzheimer Juwelen im Werte von 65 000 M. abzuschmeißen. Da er augenblicklich „ohne Geld“ war, gelang es ihm, sie unter Hinweis auf die in Frankfurt hinterlegten Juwelen unbezahlt zu erlangen. Aber als in Frankfurt schließlich die Juwelen „sackchen“ geöffnet wurden, zeigte es sich, daß sie mit Sand gefüllt waren. Der Verüber des plumpen Schwindels ist natürlich verschwunden.

Wiederum ein Absturz von den Batteriefelsen.

Karlsruhe, 7. Aug. Am Sonntag führte eine Abteilung der hiesigen Ortsgruppe des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins an den Batteriefelsen, beim alten Baden-Badener Schloß, Kletterpartien aus. Hierbei stürzte der 31 Jahre alte verheiratete Kaufmann Josef Dit von hier aus einer Höhe von 8-10 Metern ab. Der Verunglückte, der ziemlich schwere Verletzungen (Rippenbrüche und eine Gehirnerschütterung) erlitt, wurde durch die herbeigerufene Sanitätswache ins Krankenhaus Baden-Baden überführt. Der Abgestürzte befindet sich, wie uns auf telefonische Erkundigung mitgeteilt wurde, immer noch in Lebensgefahr.

Ein Bauernhof eingestürzt.

Stoßach, 7. August. In dem etwas abseits gelegenen Reuschorethof, Wohnhaus und altes Oekonomengebäude, war Feuer ausgebrochen, das binnen zweier Stunden den Hof vollkommen einäscherte. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Etwa 50 Wagen Heu sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 35 000 Mark. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Beim Segeln in der Travemünder Bucht ertrunken.

Travemünde, 7. Aug. In der Travemünder Bucht ist am Sonntag nachmittag der Fabrikant Dr. Noak aus Herfurth beim Segeln über Bord gefallen und ertrunken. Dr. Noak hatte mit Bekannten eine Segeltour unternommen. Auf der Rückfahrt segelte er ein auf dem Wasser treibendes leeres Boot an. Bei dem Versuch, es zu bergen, fiel er über Bord und versank in den Fluten. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Salzsäure als Morgentrunke.

London, 7. Aug. In einer Bar in Elizabeth (New Jersey) wurde vier Männern anstatt des üblichen Morgentrunkes Salzsäure verabreicht. Drei starben sofort. Der vierte liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Großfeuer in einem Kloster.

Junsbrunn, 7. Aug. (Zunfprung.) Am Montag früh brach im Zisterzienerkloster Stans Großfeuer aus. Die Wirtschaftsgebäude wurden vollständig eingestürzt. Das Hauptgebäude mit seinen wertvollen Kunstschätzen konnte gerettet werden.

Früherer deutscher Kampfflieger in Amerika abgestürzt.

Newyork, 7. Aug. In Neu-Braunschweig (New Jersey) ist der Flieger Steiger, der ein Mitglied der Jagdfliegerflotte gewesen sein soll, sowie ein Flugschüler abgestürzt. Beide Insassen wurden getötet. Das Flugzeug ist vollkommen zertrümmert.

Festnahme eines Doppelmörders.

Hannover, 7. Aug. Der Stallschweizer Winkler, der am 7. Juli in dem Dorfe Dettum bei Wolfenbüttel die 57jährige Landwirtin Schmidt und ihre Wirtschaftlerin Emma Hoffe erschoss, ist in der Nähe von Wülfen an der Lube verhaftet worden. Der Doppelmörder ist geständig.

Schwere Taifun-Schäden in den japanischen Gewässern.

London, 7. Aug. Seit Dienstag voriger Woche werden zwei von den Izu-Inseln in Japan ausgelassene japanische Fischerboote mit einer Besatzung von 62 Köpfen vermisst. Das Marineministerium hat alle Dampfer in jedem Bezirk angewiesen, sich an der Suche nach den Vermissten zu beteiligen. Durch einen die ganze Woche anhaltenden Taifun hat die Kleinschiffahrt schweren Schaden erlitten.

Ein englischer Forscher vermisst.

London, 7. Aug. Nach Meldungen aus Santiago de Chile wird der englische Forscher, Kapitän Newton Madden, der vor einiger Zeit zu einer Besetzung des Vulkanes Aconcagua aufgebrosen war, vermisst. Mehrere Rettungs-Expeditionen fliegen erfolglos.

Fluggeschäftsverbot beim Flugtag.

Kopenhagen, 7. Aug. Beim Flugtag in Døboad stürzte ein Flugzeug bei einer Rundfahrt aus 190 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen, der Führer und ein Fahrgast, wurden schwer verletzt. Das Flugzeug ist völlig zerstört worden.

Vier Todesopfer eines Autounfalls.

Newport, 7. Aug. Nach einer Meldung aus Chicago stieß in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Kraftwagen mit einem Eisenbahnzug zusammen. Die Insassen, drei Frauen und ein Mann, wurden herausgeschleudert und getötet.

Späte Reue.

Vor etwa 35 Jahren verlor ein Herr Washburn in Kingsbury eine Summe Geldes, etwa 800 Dollar, und trotz aller Nachforschungen der Polizei waren die Banknoten nicht wieder zu finden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Angestellten, der aber einwandfrei nachweisen konnte, daß er zu der fraglichen Zeit gar nicht im Hause anwesend gewesen war. Auch für einen Einbruch lagen keinerlei Anzeichen vor, und so blieb der immerhin recht fühlbare Verlust ein ungelöstes Rätsel. Vor kurzem nun besuchte der Pfarrer der katholischen Kirche den Kaufmann und fragte ihn, ob er nicht vor längerer Zeit einen größeren Geldbetrag verloren habe. Als Mr. Washburn erstaunt bejahte, zog der Pfarrer ein Schreiben aus der Tasche, aus welchem hervorging, daß auf das Konto des Verlierers die Summe von 800 Dollar nebst Zinsen vom Tage des Verlustes an eingezahlt worden waren. Der Pfarrer erzählte dem überraschten Empfänger, daß das Geld von einem seiner Beichtkinder, einem Jren von Geburt, komme, der es, von Gewissensbissen geplagt, hiermit dem regelmäßigen Eigentümer wieder zustelle. Der Betreffende, der jetzt ein blühendes Unternehmen sein eigen nenne, sei zu der angegebenen Zeit nach Amerika gekommen in der Hoffnung, dort sein Glück zu machen. Aber alle seine Versuche, Arbeit und Verdienst zu finden, seien fehlschlagen, und so sei er dem Verhängung und der Verzweiflung nahe gewesen. In diesem Zustande sei er an dem Landhause des Kaufmanns vorbeigekommen und gerade in diesem Augenblick sei, anscheinend von einem aus dem offenen Fenster flatternden Gardine herausgeschleudert, etwas Weißes vor seine Füße geflogen. Bei näherem Hinsehen habe er entdeckt, daß der Gegenstand ein Briefumschlag war und habe dann zu seinem Staunen die 800 Dollar darin gefunden. Dies habe er damals als einen Wink des Schicksals betrachtet. Dem reichen Manne, so habe er sich gesagt, werde der Verlust nicht sonderlich wehtun, aber für den armen Teufel war die Summe zu besitzen ein ungeheurer Glücksfall. Da habe er das Geld dazu verwendet, sich eine Existenz zu gründen und es dann auch tatsächlich zu Ansehen und Wohlstand gebracht. Aber je besser es ihm ging, desto härter plagten ihn die Gewissensbisse und zuletzt wußte er sich nicht mehr anders zu helfen, als daß er dem Pfarrer beichtete und bat, die Rückzahlung der Summe zu übernehmen. Der Empfänger hat sich nun übrigens auch nicht lumpen lassen, sondern die Summe samt Zinsen für einen Hilfsfond für in Not gerate Eingewanderte gestiftet.

Lustiges von Zeitungslenten.

War lustig ging es stets im Kreise der „Kladderadatsch“-Leser her, zu denen in erster Reihe als Dichter Ernst Dohm, Ludwig Kallisch und Rudolf Wewersheim, sowie der Vater Wilhelm Scholz gehörten. Man traf sich häufig abends in dem am Rande des Turgen-tens gelegenen Restaurant „Alsbrechtshof“; selten fehlte es dort an guten Spässen. Kallisch war sehr klein, Scholz sehr groß. Sie traten einmal an den Tisch heran, reichten sich die Hände, machten beide „Bawau“ und verschwanden wieder. Die Auflösung war: „Der Große Welt und der Kleine Welt“. Ein anderes Mal fragte Dohm, der sich eine Serviette über den Arm genommen und einem Fremden ein Glas Bier reichte, was das wäre. Auflösung: „Der Kölner (Kölner) Dohm!“ Als ein junger Schriftsteller an den Tisch hertrat, an welchem Dohm saß, und ihn an sprach: „Darf ich mich Ihnen vorstellen? Ich bin auch humoristisch“, erwiderte Dohm aufs lebenswürdigste: „Ach nicht!“ Dohm gab den „Kladderadatsch“ heraus und Julius Stettenheim die „Wespen“. Ein gemeinsamer Freund lobte Dohm, daß er mit dem jüngeren Kollegen so freundschaftlich verkehre, Dohm bemerkte: „Wir stehen eben auf dem angenehmen Fuße gegenseitiger Unterschätzung; dabei kann man gut auskommen!“ — Einmal waren die „Kladderadatsch“-Leser und deren Bekannte, eis zu einem Herrn eingeladen, dessen Geiz sich auch in der schlechten Zubereitung der wenigen Speisen und in dem sauren Wein zeigte. Aber es war der Geburtstag des Gastgebers, es mußte doch auf ihn gesprochen werden, und schließlich ließ sich dazu Dohm breitschlagen. In seinem Trinkspruch behandelte er wundervoll das Thema: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister“, dem Wirt die schönsten Wünsche sagend, um dann zu schließen: „Und nun, meine Freunde, auf die Gefahr hin, unfreiem verehrten Gastgeber keine Freunde zu bereiten, bitte ich Sie: Füllen Sie Ihre Gläser!“ Man kann sich denken, mit welchem Jubel dieser Toast aufgenommen wurde.

Ein Buddhistenkloster in London.

Sechsen sind drei buddhistische Mönche aus Ceylon nach London gekommen, um hier für ihren Glauben zu werben und zunächst einmal ein buddhistisches Kloster zu erbauen. Dieses Kloster wird ungefähr 10 000 Pfund Sterling kosten und in seinem Innern eine getreue Nachahmung der berühmten Höhlen von Ajanta in Hyderabad sein. Die drei Missionare brauchen nicht ganz von vorn anzufangen mit

ihrer Befehrungsarbeit; es gibt heute schon in London ungefähr 500 Buddhisten. Der Buddhismus entwickelt, vor allem auf Ceylon, zur Zeit eine ganz besonders starke Werbetätigkeit und man spricht davon, daß Missionärsniederlassungen in ganz Europa beabsichtigt sind. Vor mehr als 150 Jahren richtete ein kluger Minister an seinen König Ludwig XV. als dieser einige Schiffe mit Missionaren zur Befehrung der Hindus schickte, jene Worte: „Das ist ja sehr schön, Sir, daß alle diese Schiffe nach Indien gehen, aber fürchten königliche Hoheit nicht, daß die Hindus sie eines Tages benutzen werden, um uns einen Besuch zu machen?“ Heute scheint diese Voraussage in Erfüllung zu gehen.

Die tropische Hitze.

die dieser Tage in ganz Europa herrscht, veranlaßt Ken in London lebenden Indier Bihun Karandkar, sich in einem Londoner Blatt darüber zu verbreiten, wie man sich in Indien bei einer Temperatur von 40 Grad C. im Schatten das Leben einigermaßen erträglich zu machen weiß. „Die Hauptsache“, schreibt der Indier, „ist die Diät. Sie ist einfach und billig. Reiswasser oder Conit mit einem Schuß Zitronensaft und einem kleinen Zusatz von Salz zur Geschmacksverbesserung, ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern gleichzeitig auch den Körper kühl haltende Nahrung. Es ist bemerkenswert, bis zu welchem Grade diese einfache Diät die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die furchtbare Hitze der indischen Ebene zu stärken vermag. Während des Tages genießt man dazwischen Buttermilch oder Didi Milch, die durch Zusatz von Wasser bis zur Durchsichtigkeit verdünnt und gleichzeitig durch ein paar Tropfen Zitronensaft mundgerechter gemacht wird. Der Geschmack befriedigt auch hohe Ansprüche; daneben ist aber auch ein Sirup aus Rosenblättern ein beliebtes Erfrischungsmittel, der mit einem Glas gekühlten Wassers zu einem wohlschmeckenden Getränk gemacht wird. Auch Zitronenwasser, dem zerriebene Kümmelkörner beigeigemischt werden und das durch Zucker gesüßt wird, ist ein Trank von erfrischender Kühle. Aber nichts kommt in dieser Beziehung dem Reiswasser gleich. Dieses Reiswasser ist leicht herzustellen. Man nimmt zwei Pfund voll Reis, der zehn Minuten lang mit wenig Wasser gekocht wird. Der Reis wird dann herausgenommen und das Wasser kaltgestellt. Man gibt etwas Zitronensaft dazu sowie ein klein wenig Salz mit Kümmelsamen, und das Conit ist fertig. Während des Tages schütten wir uns gegen die Hitze im Hause durch Vorhänge aus dem Laub des Ahus-Ahustrauchs vor den Fenstern, das durch das aus den Wurzeln aufsteigende Wasser beständig feucht erhalten wird. Die durch die Grasvorhänge strömende Luft wird nicht nur gekühlt, sondern verbreitet auch einen angenehmen Wohlgeruch. Unsere Kleidung ist einfach und der Hitze angepaßt. Wir tragen weiße Mullhemden und darüber ein gleichfalls gegen die Hitze schützendes Gewand mit einer Kopfbedeckung aus gleichem Stoff. Diese Kleidung macht den Träger unempfindlich gegen die Wirkung der sengenden Strahlen der Tropensonne. Mäntel tragen auch die grünen Blätter des Ahimuschrauchs unter der Kopfbedeckung oder dem Turban, da diese eine außerordentlich kühlende Wirkung ausüben.

Bücher

Praktische Lohnneuertabellen. Laut Reichsgesetz ändern sich ab 1. Oktober 1928 die steuerfreien Lohnbeträge. Der Veränderung Rechnung tragend, sind Lohnneuertabellen zum sofortigen Ablegen der Steuerbeträge für tägliche 40 Pfennig, wöchentliche 70 Pfennig, 14 tägige Km. 1.— und monatliche 70 Pfg. Lohn und Gehaltszahlungen in der 4. Auflage im Selbstverlag von Hermann Lenz, Heidelberg, Brückenstraße 22 neu erschienen. Es erübrigt sich zu sagen, daß die Tabellen wieder die bekannte, übersichtliche und sorgfältige Ausführung zeigen.

Turnen, Sport und Spiel.

Gautag des Elfenzgaues im S. F. und L. B.

Der diesjährige ordentliche Gautag des Elfenzgaues fand in dem Bierburgenstädtchen Neckarsteinach statt. Herzog Mannheim wohnte der Tagung als Bezirksvorsitzender und Würzburger Heibelberg-Kirchheim als Kreisvertreter bei. Bereits am Samstag, den 4. August wurde die Tagung durch einen Comers eingeleitet. Den Hauptpunkt des Festes bildete die offizielle Tagung. Kurz nach 10 Uhr vormittags eröffnete der Gauvorsitzende Leonhardt-Sinsheim den Gautag. Nach der üblichen Begrüßung schritt man zur Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung, die glatt unter reger Anteilnahme der zahlreichen Vereinsvertreter abgewickelt werden konnte. Als Alterspräsident leitete Weizand-Neckarsteinach die Wahlhandlung. Nachdem für die überaus große Arbeitsleistung den Funktionären herzlichen Dank ausgesprochen war, ging man zur Neuwahl über. Als Vorsitzender wurden zwei Herren Leonhardt-Sinsheim und Held-Neckargemünd vorgeschlagen. Die Wahl ergab: Gauvorsitzender: Leonhardt-Sinsheim, Schriftführer: Rich. Stier-Eichelbronn, Jugendobmann: Held-Neckargemünd, Schiedsrichter: Beis. Epling-Neckargemünd und Gauportwart: R. Stier-Neidenstein. Nach über drei Stunden Tagungszeit konnte der Vorsitzende die in allen Teilen befriedigend verlaufene Versammlung schließen. Ein Spiel Neckarsteinach-Mosbach, das erstere mit 6:2 gewannen und ein Langabend bildeten den Abschluß. Mit allseitiger Befriedigung

über die gute Aufnahme in dem wunderbar am Neckar gelegenen Luftkurort und mit herzlichem Dank an die Gastgeber traten die Teilnehmer den Heimweg an, gerne hoffend, daß uns im kommenden Jahre in Eichelbronn — dem nächstjährigen Tagungsort — gleiche Aufnahme besichert wird.

Olympische Spiele

Deutscher Wasserballszieg gegen Belgien.

Amsterdam, 7. Aug. (Zunkspruch.) Das erste Wasserballspiel, das Deutschland im olympischen Turnier austrug, fand am Montagvormittag gegen Belgien statt. Trotz eines zu Gunsten Belgiens parteiischen englischen Schiedsrichters siegte die deutsche Mannschaft nach Verlängerung mit 5:3. In den Vorläufen des 200 Meter-Brustschwimmens gewann Erich Mademacher seinen Vorlauf in der neuen olympischen Rekordzeit 2 Minuten 52 Sekunden, doch unterbot im nächsten Vorlauf der Japaner Furuta diese Zeit, indem er 2 Minuten 50 Sekunden schmannt. Von deutschen Schwimmern ist außer Mademacher noch Cietas im Endlauf, während Budig in seinem Vorlauf überraschend lehter wurde.

Deutsche Segler in Amsterdam erfolgreich.

Amsterdam, 7. Aug. (Zunkspruch.) Der deutsche Vierer mit Steuermann begann seinen Hoffnungslauf glatt gegen Ungarn und im Doppelrennen rangen die Berliner Voigt-Höd die kanadische Mannschaft nieder. Für die Entscheidungen des 1000 Meter-Mal-Fahrens qualifizierten sich der Holländer Magerac und der Franzose Beaufrand; um den dritten und vierten Platz kämpften der deutsche Meister Bernhardt und der Däne Faldhansen. Bei den Seglern blieb in der 12. Runde der Deutsche Beyn mit 9 Punkten in Führung vor Norwegen, Schweden, Finnland und U.S.A.

Marktberichte.

Karlsruher Schlachtviehmarkt.

Karlsruhe, 6. Aug. Zufuhr: 23 Ochsen, 66 Bullen, 33 Kühe, 149 Färsen, 70 Kälber, 1079 Schweine. Preise: Ochsen 55—58, 53—55, 52—53, 50—52, 48—50, 47—48; Bullen: 48—49, 47—48, 46—47, 44—46; Kühe: 24—34, 14—24; Färsen: 52—58, 44—52; Kälber: 71—77, 56—71, 52—56, 49—52; Schweine: 66—70, 70—72, 73—76, 76—80, 70—72, 66—70, 58—66. Nord deutsche: 82. Tendenz: Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen und Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Mannheimer Produktenbörsen.

Auf großes Angebot vom Auslande hin verkehrte die Börse in ruhiger Haltung. Man nannte gegen 12.30 Uhr im nichtoffiziellen Verkehr: Weizen inf. 25.50 RM., ausl. 26.25 bis 26.50—29.50, Roggen inf. alten mit 25.75—27.00, ausl. 26.25 bis 24, Mais mit Saad 24.75, Weizenmehl südd. Spez. 0.34.50, Roggenmehl südd. 35—35, feine Weizenkleie 14.25, Viertreiber 18.75—19.25 RM., alles per 100 Kilo, waggounfrei Mannheim.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 6. August 1928.

Table with multiple columns listing various financial data including bank shares, bonds, and exchange rates. Includes sub-sections like 'Anleihen', 'Bankaktie', 'Bergwerks-Aktien', and 'Waktien deutscher'. Values are listed in RM. and %.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 6. Aug. Die Rückseite des rajch nach Osten abgezogenen Westwindes hat uns bereits gestern erfaßt und kühl, zeitweise wolfiges Wetter gebracht. Das Tagesmittel der Lufttemperatur lag daher erstmalig seit 27 Tagen wieder etwas unter dem Normalwert. Die nunmehr über ganz Mitteleuropa bis zu den Alpen und den Pyrenäen ausgebreitete Kaltluft hat hartes Steigen des Luftdrucks zur Folge gehabt, so daß die heutige Wetterkarte einen langen nordöstlich sich erstreckenden Hochdruckrücken mit je einem Kern bei uns bereits Aufbesserung eingetreten ist. Wir können daher auch für morgen mit fetterem Wetter und zunehmender Erwärmung rechnen.

Large advertisement for Henko washing and bleaching soda. Features the Henko logo and text: 'QUALITÄTS ARBEIT', 'Wäsche- und Bleich-Soda', 'macht hartes Wasser weich!'. Includes a small ad for 'Württemberger' insecticide and 'Bienen-Honig'.